

Lingg, Hermann von: Die Schifffersfrau (1862)

- 1 Wir sahn dem Schiff am Ufer nach,
- 2 Bis Wind die Segel fingen,
- 3 Bis über die See das Dunkel brach
- 4 Und die Augen übergingen,
- 5 Dann kehrten wir heim, allein und zerstreut,
- 6 Wir Frauen und Töchter der Schifferleut'.

- 7 Seitdem ist's nun im zweiten Jahr,
- 8 Daß dich die Wogen treiben.
- 9 Du irrst durch ferne Todesgefahr,
- 10 Und ich muß Witwe bleiben.
- 11 Ich schauke zu Haus in der Wiege dein Kind,
- 12 Und dich, dich schaukelt der wilde Wind.

- 13 Oft fallen mir alle die Namen bei
- 14 Von Männern, die untergegangen,
- 15 Von denen wir oft am Abend zu zwei
- 16 Die traurigen Lieder sangen.
- 17 Vergessene Menschen in fremder Tracht
- 18 Besuchen mich oft im Traume der Nacht.

- 19 Sie schütteln ihr lang durchnäßtes Haar
- 20 Und grüßen wie fremde Boten,
- 21 Sie reichen einen Ring mir dar
- 22 Und Grüße von dem Toten,
- 23 Von dir, von dir – ich erwach' und wein'
- 24 Und schlafe die Nacht nicht wieder ein.

- 25 Es lechzt vielleicht dein heißer Mund,
- 26 Und ich kann dich nicht laben;
- 27 Du liegst vielleicht im Meeresgrund
- 28 Sarglos und unbegraben.
- 29 Ach, daß ich selbst den Trost verlier',

30 Im Frieden einst zu ruhn bei dir!

(Textopus: Die Schiffersfrau. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33640>)